

# Ein Sofa namens Dinhard

**Design** Alfredo Häberli ist ein international gefragter Designer. Seit bald zehn Jahren kuratiert er die Linie «Atelier Pfister» von Pfister. Für die aktuelle Kollektion hat er sich von Ortsnamen aus der Region inspirieren lassen.



Geometrische Muster im Grossformat auf dem Teppich «Turbenthal» (l.) und ein kompaktes Sofa, das schwebend leicht und trotzdem bodenständig ist: «Dinhard». Beide Designs stammen von Alfredo Häberli. Fotos: PD

## Elisabetta Antonelli

Atelier Pfister steht für Schweizer Design. Das Einrichtungshaus Pfister, das kürzlich an die österreichische Firma XXXLutz verkauft wurde, hat die Kollektion vor fast zehn Jahren lanciert. Kurator der Designlinie ist Alfredo Häberli. Er definiert das Konzept so: «Mit Schweizer Designern und Kreativen wollen wir frische und atelierartige Produkte entwickeln, welche die Schweiz in ihrer modernen Art repräsentieren.»

Häberli ist in Buenos Aires aufgewachsen und als Jugendlicher mit seiner Familie in die Schweiz gekommen. Er studierte Industriedesign an der Hochschule für Künste in Zürich und arbeitete fortan als Designer für international tätige Firmen. Für Atelier Pfister sucht er Schweizer Designer aus und beauftragt sie. «Ein wunderbares Projekt», schwärmt der 55-Jährige.

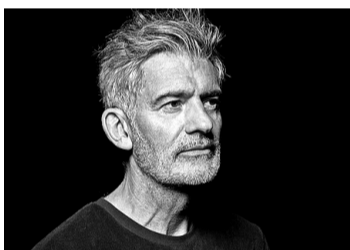
Für die aktuelle Kollektion hat Häberli selber ein Produkt bei-

gesteuert: das Sofa «Dinhard». Es ist grosszügig gepolstert und mit ausladenden Armlehnen ausgestattet. «Dinhard» transportiert urbane Wohnlichkeit im modernen Look.

## Der Designer war selber noch nie in Dinhard

Dinhard ist aber nicht nur ein Sofa, sondern auch eine Gemeinde in der Region. Gut 1600 Einwohner leben in dem Dorf; urban ist es also nicht. Dennoch leiht es Häberlis Sofa den Namen. «Dinhard klingt elegant», sagt Häberli, «Und passt gut zum Sofa.» Für ihn habe der Name Dinhard fast etwas Nicht-Schweizerdeutsches, Internationales. «Genau wie das Sofa, das elegant, aber schlicht ist.» Allerdings war Häberli selber noch nie in Dinhard.

Das Konzept von Atelier Pfister sieht vor, dass die Designer ihre Produkte nach Gemeinden ihres Heimatkantons benennen. Häberlis Heimatgemeinde ist Flurlingen. Durch seine Schwie-



## «Dinhard klingt elegant.»

Alfredo Häberli  
Designer und  
Kurator von Atelier Pfister

gereltern, die in Illnau-Effretikon wohnen, hat er noch einen Bezug zur Region. Auch diesen hat er in seiner Kollektion verewigt: im Besteck «Illnau». «Wenn Sie die Ortstafel anschauen, dann sind es drei Striche», sagt der Designer. «Diese erinnern an die Besteckschublade.» Häberlis Familienmitglieder hätten teilweise das Besteck schon ausgewechselt. Denn auch dieses sei schlicht und zeitlos.

Bei «Lindau», der Bettwäsche, geht es um das Material Leinen – «Leinen und Lindau, das klingt ähnlich und passt gut zusammen», so Häberli. Doch nicht immer sei es so einfach, einen passenden Namen für ein Produkt zu finden. «Die Namen gehen uns langsam aus.» Viele Designer für Atelier Pfister kommen aus dem Kanton Zürich. Das bedeutet, dass auch viele Produkte nach Zürcher Orten benannt sind. Neben «Dinhard», «Illnau» oder «Lindau» finden sich in der Kollektion auch etwa die Teppiche «Agasul» und «Turbenthal»,

beide von Alfredo Häberli. Oder der Stuhl «Wila», der Couchtisch «Saland» und der Tisch «Tablat» des Designers This Weber.

«Wir weichen deshalb immer häufiger auf Quartier- und andere Namen aus», sagt Häberli. In der neuen Kollektion heisst ein Stuhl deshalb «Lochergut», wie das Hochhaus in Zürich, oder die Pflegelinie «Sihl». «Wahrscheinlich würden wir mehr Namen finden, wenn wir unsere Suche ausweiten würden», sagt Häberli. «Zum Beispiel kämen wir dann vielleicht auf eine Wiese mit einem speziellen Namen.» Doch das sei sehr aufwendig.

## Designlinie ist nachhaltiger als ein Wettbewerb

Nächstes Jahr feiert Atelier Pfister sein 10-Jahr-Jubiläum. Wie es im Hinblick auf den Verkauf des Einrichtungshauses Pfister weitergeht mit der Designlinie, weiss Alfredo Häberli nicht. «Ich arbeite auf Freelance-Basis für Pfister.» Häberli liegt die De-

signlinie am Herzen. Sowohl der Name als auch die Idee stammen von ihm. Der damalige CEO Meinrad Fleischmann wollte eigentlich einen Designpreis ausschreiben; Häberli brachte die Idee auf, Schweizer Design anders zu fördern und eine ganze Kollektion zu lancieren. «Wir hatten grossen Erfolg damit», sagt der Stardesigner. Denn die Linie sei viel nachhaltiger als ein Wettbewerb.

Alfredo Häberli steht dem Verkauf von Pfister an XXXLutz nachdenklich gegenüber; es stimmt ihn traurig, wenn traditionelle Firmen das Schweizerische verlieren, wie es es hautnah mit Bally, Swissair und nun auch Pfister miterleben musste. Erfahrung hat er vom Verkauf über befreundete Medienschaffende, unmittelbar nach dem Pressecommuniqué. Was die Zukunft der Atelier-Pfister-Linie angeht, ist er derzeit aber sehr zusehnd, «denn genau diese Kollektion gibt es exklusiv nur in den Pfister-Filialen.»

# Ein Chor feiert Geburtstag und singt mit der ganzen Region

**Wila** Der Männerchor Wila wird nächstes Jahr 175. Grund für ein Fest – ein grosses Chortreffen.

Zu dreizeht singt es sich nicht so gut. Deshalb hat sich der Männerchor Wila längst mit den Chören Turbenthal und Wildberg-Ehrikon zur Chorgemeinschaft Landenberg zusammengetan. Unter der Leitung von Philip Hirsiger hat der Chor bereits einige grosse Konzerte auf die Beine gestellt. Doch was der Wilemer Chor nächstes Jahr stemmen will, ist eine Nummer grösser. Am 20. Juni 2020 soll ein Chortreffen in Wila über die Bühne gehen.

## Gemeinsames Singen soll ein Erlebnis sein

Anlass ist der Geburtstag des Männerchors Wila. Dieser feiert nächstes Jahr sein 175-jähriges Bestehen. «Singen ist zwar etwas aus der Mode gekommen», sagt Wolfgang Wahl. Er singt im Männerchor Wila mit und ist Akteur des Organisationskomitees. «Doch unser Fest soll ein Erlebnis sein und überregionalen Charakter haben.» Gestern hat das OK zu einem Informationsanlass eingeladen, an dem die helfenden

Vereine und die Medien eingeladen waren. Der Männerchor Wila informierte nicht nur über den aktuellen Stand der Festorganisation, sondern lud auch grad zu einer offenen Probe der Chorgemeinschaft Landenberg ein.

Das Projekt ist laut Wahl gut aufgegleist. Als Historiker ist es ihm auch wichtig zu zeigen, wie die Tradition der Vereine im Tösstal entstanden ist. «Ich sage dem «Reduit», sagt Wahl. «Wir verhalten uns typisch schweizerisch und organisieren uns selber. Das heisst, wir unterhalten uns auch selber.» Deshalb seien im 19. Jahrhundert auch viele Vereine entstanden, zuerst Gesangs-, Schützen- und Turnvereine. Man machte sich die eigene Unterhaltung. Tradition habe auch, dass die Vereine sich gegenseitig unterstützen.

Als Präsident der Ortseuseumskommission Wila konzipiert Wahl für das Jubiläumsjahr zudem eine Ausstellung zum Thema «Singen im Tösstal». Im



Dirigent Philip Hirsiger und die Chorgemeinschaft Landenberg. Foto: PD

Primarschulhaus und im Ortseuseum Wila wird man in Ton und Film erfahren, was die Mitglieder des Männerchors moti-

viert und was die Besonderheiten des Chorlebens sind. Dazu wird Wahl auch eine Festschrift herausgeben.

Für das Chortreffen in Wila werden 400 bis 600 Besucherinnen und Besucher erwartet. Tagsüber treten die angemeldeten Chöre in einem Festzelt auf. 15 Chöre aus der ganzen Region haben sich bisher angemeldet, darunter auch ein Frauenchor aus dem Ausland, das Trio Pappalatur Manufaktur aus Wien.

## Vor dem Mittag ein Festakt, am Abend Dorffest

Kurz vor dem Mittag soll ein Festakt stattfinden. Gegen Abend wandelt sich das Chortreffen laut Wahl in ein Dorffest. Da wird es auch Musik geben, zu der man tanzen kann. Das Budget für das Chortreffen beträgt 90 000 Franken. «Da sind wir gut unterwegs», sagt er. «Wir haben viel Unterstützung, vor allem von der Gemeinde Wila.» Helfend unterstützen auch die anderen Vereine aus Wila. «Ganz nach Tradition.» Für Wahl ist klar, mit dem Fest wird ein Gesamterlebnis geboten. Auch für Leute, die ausserhalb der Region leben. (ea)

## Nachrichten

### Blues Max ist ausverkauft

**Elgg** Am Samstag spielt Max Werner Widmer alias Blues Max im Trio sein Programm «Finderlohn». Das Konzert, das in der Guhwilmühle stattfindet, ist ausverkauft. (red)

### Das Schöntal lädt zur Atelierausstellung

**Zell** Ab heute Abend um 19 Uhr findet im Schöntal in Rikon die 29. Atelierausstellung statt. Zur Vernissage spielt Eze Rodrigues brasilianische Songs. Die Ateliers sind an den Wochenenden vom 2./3. und 9./10. November jeweils von 13 bis 17 Uhr und zusätzlich am Mittwoch, 6. November, von 15 bis 20 Uhr offen. (red)

### Katja Baumann auf der Hirschenbühne

**Stammheim** Am Donnerstag, 7., und Freitag, 8. November, spielt Katja Baumann jeweils um 20 Uhr auf der Hirschenbühne «Grosse kleine Schwester» – ein Stück über zwei ungleiche Schwestern. (red)